

auer selbst hat enge Verbindung zum amerikanischen Finanzkapital (Morgan-Bank) und zum Werhahn-Konzern. Er ist darüber hinaus durch seine Söhne Kurt und Konrad mit der westdeutschen Braunkohlenindustrie verbunden. Erhard (CDU) wird von Maschinenbaukonzernen und Teilen der Montan-Industrie finanziert und ist in jedem Fall darauf bedacht, daß seine Auftraggeber nicht zu kurz kommen. Schröder (CDU) kommt von den Ruhrkonzernen Rheinruhr-Phoenix und Mannesmann, und Scheel (FDP) vertritt ein zentrales Marktforschungsinstitut, das für die Monopole tätig ist. Die IG-Farben sind im Kabinett durch den Atomminister Balke (CSU) vertreten. Die Tatsache, daß CDU und FDP durch Zusammengehen in der Koalition ihre Übereinstimmung in der Rüstungspolitik demonstrieren, beweist zur Genüge, daß alle Kabinettsmitglieder mit den Konzernen versippt und verschwägert sind und deren Interessen

in der offiziellen Bonner Politik durchsetzen helfen.

### **Kein Unterschied**

**„Sehen Sie sich an, in welcher Richtung sich Westdeutschland entwickelt. Vergleichen Sie die Politik, die die heutigen Machthaber Westdeutschlands verfolgen, mit der Politik Deutschlands in der Hitlerzeit, und Sie werden sehen, daß der Unterschied gering ist, wenn überhaupt einer besteht ...**

**Denjenigen Politikern Westdeutschlands, die an die Wunden der Kriegsjahre rühren und die Fackel des Revanchismus schwingen, sagen wir warnend: Schauen Sie sich gut in der Welt von heute um. Denken Sie darüber nach, wohin Sie gehen und wie weit es noch bis zum Abgrund ist, wenn Sie weiterhin den Weg des Krieges gehen, den Hitler gegangen ist.“ (Genosse Gromyko, Außenminister der UdSSR.)**

---

## **Klassenmäßige Erziehung an der Schule**

### **Über die Parteiarbeit an der Erweiterten Oberschule Wolgast**

Unsere Genossen können sagen, daß es ihnen in den letzten Wochen durch die Auseinandersetzungen über die politischen Grundfragen unserer Zeit gelungen ist, vor allem die klassenmäßige Erziehung der Lehrer und Schüler zu verbessern. Entscheidend dabei war, daß die Parteiorganisation in die Offensive ging und zur führenden Kraft wurde, indem sie ernste Lehren aus ihrer vergangenen Arbeit zog. Da diese Erfahrungen für viele Parteiorganisationen an Erweiterten Oberschulen von Nutzen sind, soll von ihnen berichtet werden.

#### **Parteileitung muß führen**

Der Ausgangspunkt war eine politische Einschätzung der Arbeit im vergangenen Schuljahr. Dazu untersuchte die Parteileitung speziell ihre Führungstätigkeit. Sie kam zu folgender Erkenntnis: Ihr Hauptmangel hatte in unselbständiger und unsystematischer Arbeit mit den Parteibeschlüssen bestanden. Die Parteileitung war nicht der Motor in der poli-

tischen Arbeit gewesen, sondern hatte sich zum Teil im Schlepptau der Schulleitung befunden. Daher trat oft an Stelle der politischen Überzeugungsarbeit die Administration, die Initiative aller Genossen wurde nicht in genügendem Maße entwickelt. Kritik und Selbstkritik konnten sich nicht entfalten, und vor allem — die Parteiorganisation trat nicht als führende Kraft in Erscheinung. Das spiegelte sich besonders wider in der mangelhaften Anleitung der Genossen der Schulgewerkschaftsleitung und der FDJ durch die Partei.

Eine Ursache für diese unselbständige Arbeit, die sich u. a. darin ausdrückte, daß die Leitung nicht regelmäßig zusammenkam, war vor allem in der nicht ausreichenden politischen Qualifikation des Sekretärs zu suchen. Die Genossen zogen in einer Mitgliederversammlung die Schlußfolgerungen aus der Einschätzung der Parteileitung. Hauptsache dabei war, daß die Leitung zu einer systematischen politischen Führungstätigkeit kommen

#